

chinen:

hmacher und Schneider.

uction).

zu billigsten Preisen bei

& Laetsch,

feldischer Nähmaschinen.

aus-Verkauf.

sttag den 10. August 1871,

über Mannen die Kaufbedingungen die

in Commis,

in Commis, Vorzellan: aus Ga-

ren-Geschäft 3 Jahre gegen, de-

der Resonanz in der Fenstervergla-

ser unter gleichem Verhältnisse in et-

wasche Glasern. Gute's Zeugnis

in Schrift werden können unter der

der Fleißigkeit 117 in Berlin. 3-8

Möbel-Niederlage

uel Danziger

Maros-Vasarhely

Kiraly-Gasse Nr. 4).

schaffortirtes Lager von Tisch-

erern, Drehsler-, Mohr- und

in, und von soliden Garmituren

des Wertes von 140 fl. und

de Waschgold-Rahmen Spiegel,

hemmen und Oelgemälde zu ermäßig-

ten Preisen zu haben. Ferner ame-

riche Maschinen: Rouleaux, Jalou-

zinen, Feuerhebe und gegen Einbruch

schützende Vorrichtungen. Ferner ame-

riche Maschinen: Rouleaux, Jalou-

zinen, Feuerhebe und gegen Einbruch

schützende Vorrichtungen. Ferner ame-

riche Maschinen: Rouleaux, Jalou-

zinen, Feuerhebe und gegen Einbruch

schützende Vorrichtungen. Ferner ame-

riche Maschinen: Rouleaux, Jalou-

zinen, Feuerhebe und gegen Einbruch

schützende Vorrichtungen. Ferner ame-

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Postversendung: Im Inland: halbjährlich 7 fl. vierteljährlich 4 fl. 50 kr. 6. W. Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Bezeichnet und Eigentümlich Th. Steinhäufen.

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate: alle Art werden in der Steinhäufen'schen Buchdruckerei angenommen: für Postbefreiung des Briefes: Lang, Intern. Annoncen-Expeditoren, Elisabethplatz 9; für Wien die Annoncen-Expeditoren: A. Oppelich, Wollzeile 22, Haasenstein & Vogler, Neut Markt 11, Rudolf Mosse, Seilerstraße 2; für Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris. Das einmahlige Einrücken einer Anzeige in diesen Blättern kostet 7 kr. das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 6. W. ord. der Stempelgebühr 20 fr.

Abonnements-Bureau: In Medias bei Joh. Friedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlaug's Buchhandlung (C. F. Felser); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Viski bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 184. Germanenstadt, Freitag am 4 August. 1871.

Telegramme

„Germanenstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“ Berlin, 3. August. Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, wird die Begrüßung des Kaisers mit dem Kaiser von Oesterreich weder in Salzburg noch in Gastein, wohl aber möglicherweise in Ischl stattfinden. Vismarck geht demnach in ein Seebad. Paris, 3. August. Das heutige Amtsblatt meldet die Ernennung Charles Demusfar's zum Minister des Aeußern. Ein vom linken Centrum theilweise angenommener Entwurf wegen Verlängerung der Vollmachten Thiers's mit dem Titel: Präsident der Republik und einem verantwortlichen Ministerium, dürfte nächste Woche in der National-Verammlung eingebracht werden.

Politische Uebersicht.

Wien, 31. Juli. Mittels gleichlautender Ministerialverfügung sind sämtliche Statthalter angewiesen worden, sich bereit zu halten, um in den nächsten Tagen in Begleitung der bezüglichen Statthalterreferenten nach Wien berufen zu werden, wo sie an den bevorstehenden Konferenzen, die Landtagswahlreform betreffend, theilzunehmen haben. Dieser eingehende Vorberathungsmobus scheint den Beweis zu liefern, daß das Ministerium sehr umfassende und weitreichende Änderungen der Landtagswahlordnung in Vorschlag zu bringen beabsichtigt. Die „N. N.“ schreibt: Das erhebende Fest, das seit Samstag in der währischen Hauptstadt begangen wird, nahe seinem Ende. Es hat ein unvorstellbares Gelingen eingebracht in die Herzen aller Theilnehmer; es hat die Brust aller in Oesterreich lebenden Deutschen höher schwellen lassen von nationalem Bewußtsein, von Selbstachtung und von Freudigkeit in dem Kampfe, den wir jetzt für unser nationales Erbe: Cultur, Freiheit, Oesterreich, kämpfen. Das Brünner Turnfest ist nicht die erste nationale Feier, die in Oesterreich begangen wird, aber die erste, welche nicht als Nationalfest geplant, zu welchem geworden ist. Andere Nationalitäten haben die mannichfachen, scheinbar allem Nationalitäten-Haber, allen politischen und staatsrechtlichen Fragen fernliegenden Vorgänge zur Incentivierung mehr oder minder gelungener nationaler Demonstrationen benutzt; Stephans- und Neopollner- und Hupfester, Begräbnisse und Namenstage der unbedeutendsten Männer mühten dazu dienen; das Fest war Vorwand, die nationale Tendenz war Zweck. Eine entgegenstehende war die Genese des Kreisturnfestes. Die Turnvereine selbst besaßen bei ihrer Gründung weder einen nationalen, noch einen politischen Grundzweck, sie waren ein neutraler Boden, auf welchem Männer der verschiedensten Anschauungen sich zu Leibesübungen zusammensanden. Daß das Turnwesen in Deutschland seine Heimath hat und daß es von Czechen und Magyaren, welche durch die unbehagliche Nationalität sich zum Turnen unfähig machten, zur Bildung hypernationaler Gewerkschaft, zur Disziplinierung einer Schere- und Prügelbände für einige Großstädte mißbraucht wurde, hat allerdings das Turnen auf die deutschen Kreise beschränkt; aber der nationale Charakter der Vereine war Zufall, nicht Absicht. Ebenso war das Brünner Turnfest nur als Turnfest, nicht als deutsch-österreichische Demonstration gedacht worden. Vor drei Jahren war die deutsche Nationalität in Oesterreich, war der Zusammenhang des

über alle Provinzen verstreuten deutschen Elementes nicht bedroht. Unser Muth war ganz Oesterreich, den Ausdruck unserer Zusammenhänge fanden wir in den Staatsgrundgesetzen und dem Staatsorganismus. Der Deutsch-Oesterreicher war gleichberechtigt jedem andern Oesterreicher; er bedurfte keiner nationalen Massendemonstration, um seine Kraft zu zeigen oder sich im Entschlusse der Einigkeit zu stärken. Daß trotzdem das Fest zu einer gewaltigen nationalen Demonstration wurde, das zeigt den totalen Umlauf, der sich in Oesterreich vollzieht. Die unablässigen Betrügnungen und Verdröbnungen der Deutsch-Oesterreicher, die, wo sie vereinzelt wohnen, geradezu dem jählichen Handrücken ausgeführt sind; die Rechtsverfälschungen, unter denen Oesterreich's zahlreicher, mühseligbildeter und treuerer Volkstamm zu leiden hat; die Verletzung vieler Bürgerrechte, die den zurückgebliebenen Nationalitäten gestattet werden; vor Allem aber der Versuch, durch föderalistische Zerstückelung der Monarchie zugleich den deutschen Stimm zu zerstückeln, ihn zur Selbsthaltung unfähig zu machen und die losen Elemente als Damp für die Saat fremder Nationalitäten zu benützen: all das hat innerhalb des deutsch-österreichischen Volkes das verhärmte, weil vom Staatsgedanken in den Schattien gedrängte Nationalgefühl wachgerufen, hat das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Deutschen aller Provinzen geklärt, hat dem Brünner Feste den unbedingtesten Charakter eines Protestes gegen die Regierungspolitik, gegen Staatsverfall und föderalistische Auflösung angedrückt. Darum auch war dieses größte aller in der Monarchie gefeierten nationalen Feste, im Gegensatz zu den Labors, Polen-tagen und sonstigen staatsgegenständlichen Demonstrationen, kein ausschließlich nationales, sondern ein deutsch-österreichisches Fest, ein Protest gegen die Entlassung, ein Protest gegen die Zerstückelung des deutschen Stammes und — weil dieser über alle Provinzen gestreute Stamm gleich Giesflammen die entlegendsten Districte der Monarchie an den Grundfesten festsetzt — auch ein Protest für Oesterreich. Für Oesterreich gegen die anerkannten und verächtlichen ministeriellen Söldner, welche jeden Deutsch-Oesterreicher des Hochverrats verdächtigen, das Abenden unserer Selben, das Ansehen unserer reinen Patrioten beschuldigen, dadurch das Mißtrauen Aller gegen Alle wachrufen, den Glauben an die Möglichkeit der Fortexistenz Oesterreichs untergraben. Für Oesterreich gegen den Jesuitismus, der unter Reich will in den Dienst eines neu aufgerichteten Ceyen pressen, ihm das Lebens-math aufsaugen lassen. Für Oesterreich gegen die Jesuiten, welche dem Lande mit mittelalterlichen Institutionen zugleich die Ohnmacht des Mittelalters aufzulegen wollen, während rings um und die von dem Gedankens des Jahrhunderts durchdrungenen Staaten im riesigen Kraftanstrengung befindlich sind. Der nationale Gedanke schimmert nicht mehr in den Deutschen, er ist erloschen, er regt sich in währischen Flügelstößen; aber während er bei allen andern Stämmen den Staatsgedanken erstickt hat, dient er diesem bei den Deutschen als Stütze. Weil wir völlig ausgegangen waren im Saate, wurden wir von den staatsfeindlichen Elementen niedergedrückt mit dem Saate; indem wir uns erheben für unser bedrohtes Volkthum, erheben wir uns für den Saate. So lange Oesterreich besteht, sind wir ein deutsch-österreichisches Volk. Nicht wie Czechen und Magyaren und Andere erklären wir, nichts von Oesterreich wissen zu wollen; wir wollen Oesterreich, so lange es besteht. Wenn es durch das Geschehen des föderalistischen Experimentes in Provinzen zertheilt ist, wenn kein Oesterreich existirt, dann freiwillig müssen wir, gleich den Slaven, eine rein nationale Partei bilden. Dann sind wir ausschließlich Deutsche, weil wir nicht mehr Oesterreicher sein können und nicht Ruthenen oder Czechen werden wollen. In Baiern herrscht noch immer das Provisorium: Graf Bray hat noch keinen definitiven Nachfolger gefunden. In der Sitzung der französischen Nationalversammlung vom 26. d. legte St. Victor einen neuen Bericht der Commission,

welche die von der Regierung der Nationalversammlung beauftragte Verpflegung der Hauptstadt abgeschlossenen Lieferungsverträge zu prüfen hat, auf den Tisch des Hauses und muß denselben aufdringendes Verlangen der Reichsversammlung vorlegen. Danach hat die Commission das ihr vorliegende Material in drei Kategorien getheilt, je nachdem sich dasselbe auf die Verpflegung der Stadt vor der Einschließung, während der Belagerung selbst (durch Aufkäufe in der Stadt) oder endlich nach Aufhebung der Belagerung bezieht. Zunächst hat sich die Commission mit der letzten Kategorie beschäftigt und 29 Verträge geprüft, welche der Handelsminister Magnin von Anfang Jänner bis Ende März zu einem Nominalbetrage von 86 1/2 Millionen abgeschlossen hat. An diesen Schüssen konnte die ungeheure Summe von 68 Millionen gestrichen oder abgehandelt werden. In den meisten Fällen sagt der Bericht, waren die Offiziere von Verleuten ausgegangen, welche dem Handel gänzlich fremd waren, in zweifelhaftem oder sogar schlechtem Ruf standen und einzig darauf bedacht waren, sich auf Kosten des Staates zu bereichern. Trotz der Dringlichkeit der Sache muß die Commission bedauern, daß die Regierung sich nicht an den Patriotismus der wahren Handelswelt, wohl nicht öffentlich, da dies seine Bedenken hatte, aber durch die ihr nahestehenden Geschäftskreise gewendet hat. Alles geschah auf Empfehlung und ohne Rücksicht auf die Moralität, den Credit und den guten Ruf des Offiziers. Dabei ging man ohne die geringste Kenntnis auch nur der elementaren Handelsregeln zu Werke. So wurde z. B. für Getreidelieferungen derselbe Preis bewilligt, gleichviel ob dieselben unmittelbar nach der Copulation oder später auszuführen waren, während doch Jedermann einen raschen Rückzug der Preise voraussehen konnte. Andere Lieferungen erfolgten vier oder sechs Wochen nach der Doffnung der Thore von Paris, wo sie dann ganz unnütz waren und die Regierung, was sie mit 14 und 19 Francs bezahlt hatte, für kritisch Francs verkaufen mußte. Von 29 Geschäften wurden nur 7 als mit achtbaren Kaufleuten abgeschlossen in Ordnung befunden und hier handelt es sich leider nur um sehr unbedeutende Summen. Von den anstößigen Verträgen werden vier namhaft gemacht, die in der That alles Glaubliche übersteigen. Außer Bailliche Renaud, Chavaune, Freas, Lion (Redacteur des „Figaro-Programms“) sind in diesen Geschäften compromittirt der Advocat Darsson, ein Bräulein Blanche Gohard und „zum besonderen Bedauern der Commission“ Planat, unter dem Kaiserreich ein hervorragendes Mitglied des gesetzgebenden Körpers, dessen eifrige Theilnahme an diesen Schwindeln durch einen bei den Acten befindlichen Brief nachgewiesen ist. Der Bericht schließt mit den Anträgen: 1) In dem Geschäft Bailliche einen von dem Minister getroffenen Antrage trotz seiner lästigen Bedingungen zu genehmigen; 2) die Zahlung der von Renaud verlangten Beträge zu suspendieren; 3) auch für die anderen Geschäfte bis auf Weiteres die Zahlungsanweisungen einzustellen, und 4) diesen Bericht der Öffentlichkeit zu übergeben. Die Verhandlung über diesen Gegenstand wird vorbehalten. Wie verlautet, wäre Victor Emanuel geneigt, dem Papste das Quirinal im Tauschwege zurückzugeben. Aus den inneren Vorgängen im Vatican erzählt die „Gaz. d'It.“: „Der Papst ist ungehalten über die Prälaten, welche frei über den Corso und durch die anderen Straßen umherspazieren und dadurch die Fremden gegen die Behauptung mißtrauen machen, daß die Kirche verfolgt und der Papst mit der ganzen Hierarchy in Unfreiheit gehalten werde. Als Pius hörte, daß ein Prälat auf dem Spaziergange verhöht worden sei, brüllte er die Heftung aus, daß es von Worten reiche bald zu Thätlichkeiten kommen werde, damit jene Herren die Lust verlieren möchten, Pfaster zu treten, während er eingeschlossen sei. „Aber wenn jene frei umherwandeln können, warum muß ich hier hinter Schloß und Riegel bleiben und das Leben führen, zu dem sie mich verurtheilen?“ Diese authentischen Worte flößen Mitleid mit dem unglücklichen Pontifex ein, den die Jesuiten wie einen Prometheus an den Felsen des

Feuilleton.

Pariser Leben.

Der Marquis d'Andelarre, so klein er von Taille ist, hat doch so viel Geist wie mancher Grenadier, vielleicht sogar noch etwas mehr, wovon sich neulich ein Deputirter überzeugen konnte. Dieser, ein junger Fant, der vor ganz Kurzem im Wege der Adoption Graf geworden ist, trifft den Marquis im Bahnhofe von Versailles. Sehr familiär geht er auf ihn los und umarmt ihn mit den Worten: „Ah, guten Tag, mein alter Marquis.“ Andelarre macht vergeblich Anstrengungen, sich der Umarmung zu entwinden, die ihm sowohl ihrer Familiarität als auch der hohen Temperatur wegen zuwider war; endlich antwortet er mit dem nöthigen Nachdruck: „Ah, guten Tag, mein junger Graf!“ ... Augenblicklich ließ ihn der Graf wieder los. Am 10. August 1870, an demselben Morgen, da der Bürger Cudes einen Pempier in der Billette erwidert hatte, führten Gambetta (mit durchsetztem Panamahut natürlich) und Jules Ferry (natürlich in weißem Gilet) athemlos ins Ministerium der Innern. Herr Henri Chevreau empfing sie und sie verbreiteten sich in ebenso energischen wortreichen Protesten gegen diesen Vord, dessen Solidität sie feierlichst von der republikanischen Partei abwählten. Herr Chevreau erklärte, durch die Wärme dieser Proteste überzeugt, daß ein solcher Verdacht fern von ihm sei. — Einige Monate später sehen wir die Herren Gambetta und Jules Ferry, nebst Jules Favre, Arago und Rochefort im „Saale des Jobastus“ im im Hotel de Ville versammelt. Da sündigt Pelletan herein und ruft: „Die Freiheit, die Freiheit unserer politischen Glaubensgenossen!“ Gesagt, gethan. Man läßt einen Fackel anspringen. Es vergeht eine Stunde. Darauf feierlicher Einzug der befreiten Herren Mély und ... Cudes. „In meine Arme, Ihr Mächtigere!“ rief Gambetta. Tableau! Der seeben verstorbenen berühmte Musikprofessor Franz Desfante war ein sehr religiöser Mensch und rettete dadurch einft ein Menschen-

leben. Es war an einem Emeute-Tage. Die Menge hatte sich eines armen Teufels bemächtigt und heulte: „Ins Wasser mit dem Jesuiten!“ Da ging Desfante entschlossen auf die Wühenden los, zog einen biden Rosenkranz aus der Tasche und rief: „Bürger! ich verlange einen Theil Cures Jernes für mich, denn ich bin ein ebenso großer Dummkopf als dieser Herr!“ Dieser kecke Einfall genügte, die Menge zu entwaffnen und unangefochten führte Desfante seinen Schützling hinweg. Die Szene spielt in einem Damenwagen, mitten in der Nacht. Der Zug hat kaum die Festifikationen von Paris passiert, als sich plötzlich Anstöße des Schreckens und Schmerzens aus dem Damenwagen hören lassen. Der Zug wird zum Stillstand gebracht. Man stürzt herbei, man serscht nach; was ist geschehen? O, das Entsetzliche! eine Invasion von ... Blutegeln!! Die blutdürstigen Bestien waren einem schlecht verklebten Glase eingeschloffen, welches ein tagüber in diesem Wagon gereister Chirurgus darin vergessen hatte. Unter dem Schutze der Dunkelheit fogen sie nun ganze Provinzen weiblicher Schönheit aus, als wären sie ... bei den Preußen in die Schule gegangen, setzt natürlich das betreffende Pariser Blatt hinzu. „Figaro“, welcher dem General Faidherbe nicht sehr hold ist, versäumt nicht gern eine Gelegenheit, demselben etwas anzuhängen. Heute wieder scheidet er ihm wegen des schwarzen Königs von Cayor, dessen Tochter nebst zwei Millionen Mitgift der General geheiratet haben soll. Die wahre Legende vom famser König von Cayor, einem lebenslustigen Brandweintrinker, lüsterte am Senegal folgendermaßen: Das Erste, was der schwarze Souverain that, so oft er zu einem französischen Posten kam, war, daß er ein Gläschen seines Lieblingsgetränktes verlangte, worauf er in der Regel eine Antwort erhielt, die mir folgendermaßen ab-dämpfen müssen: „Sehr gern, aber dreh' Dich erst um, daß ich Dir meine Schutzhölle an die Kehreite applizire.“ Worauf der König von Cayor sich umdrehte, lachend die erwähnte Liebeslösung empfing und dann, sehr zufrieden mit dem guten Geschäfte, sein Glas Schnaps verfranz. Von da bis zu den zwei Millionen Mitgift ist's aber sehr weit, fügt das boohafte Blatt hinzu.

Jemand warf Herrn Thiers seine alte Antipathie gegen die Eisenbahnen vor, die aber trotz ihm ihren Weg durch die Welt gemacht haben. „Werden Sie noch immer läugnen?“ frag ihn sein Interlocutor. — „Ich läugne noch immer“, entgegnete der Chef der Exekutive, „aber ich lasse sie über mich ergehen und bediene mich ihrer.“ Ein Pole, der nicht mitthun wollte, wurde von den Kommunisten verhaftet. Man nahm ihm seine Papiere und 107 Francs ab, die er bei sich trug. Drei Tage darauf entließ man ihn wieder, gab ihm jedoch nur 104 Francs 75 Centimes zurück. „Und wo ist der Rest?“ frag der Pole furchtbar. Da nahm Ferré — derselbe, der seeben verhaftet worden ist — die Feder und schrieb ruhig folgende Zeile auf: „Der Rest von 2 Francs 25 Cent. ist für den Wagen, der den Bürger ins Depot geführt hat.“ — „Und sie haben mich doch zu Fuß dahin geschleppt!“ rief der Pole, so oft er das ihm geliebte Autogramm des Exdelegirten der Expolizeipräfectur der Excommune betrachtete.

Literarisches.

„Das Neue Blatt 1871“ gibt allen Annoncen monatlich eine große Extra-Motiv-Beilage, gratis umfassen 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit farbigen Schmitz-Abbildungen auf der Rückseite der Mode-Beilage. Der Preis bleibt wie bisher: 12 1/2 Gr. vierteljährlich pränumerando, gleich: 45 fr. Südd. Währ., oder 80 Mr. Oester. Währ. oder 1 Franc 60 Centimes. Die seeben eingetragene Nr. 31 enthält: „Die Studentenkläre“, von Arnold Wellmer. — „Warnung“, von Emanuel Geibel. — „Wiener Wälder“, von Louis Bösl. — „Spaziergänge im Harz.“ — „Das Mädchen von Capri“, von Ernst Schlein. — „Drei Ritter.“ — „Chemische Briefe an meine Lesenden“, von Th. Schwabe. — „Für Haus und Herd.“ — „Hilf mir!“ — „Vertreter des deutschen Journalismus.“ — „Karl Tanzi.“ — „Correspondenz.“ — An Müller, folgende: „Vertreter des deutschen Journalismus.“ — „Bedeutung und Aroumentum im Harz.“ — „Steinerne Rinne.“ — „Festbeschränkt.“ — „Karl Tanzi.“ Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Notiz. (Verbreitung eines Liedes.) Das deutsche Nationallied „Die Wacht am Rhein“ hat bereits mehr als 20 Uebersetzungen erlebt, darunter zwei holländische (in Königsberg und Marienwerder verfaßt), zwei griechische, zwei französische (sieben englische, eine holländische, eine polnische und eine italienische. Das holländische ist das einzige, welches der „Wacht am Rhein“ den Rang anläßt.)

Dr. Kromholz's

gen-Liquor.

per Flacon 52 fr. 6. W. 3-12

Waisens geschiedet haben, indem sie ihm das Herz zerrissen mit ihren Lügen und böswilligen Nachrichten.

Der Vereinergerichte Hof sollte am 15. Juli das Urtheil in dem Reichsgerichtlichen Verurtheilungsproceß 52 Fragen waren aufgestellt worden. Das Urtheil fand 7 von den Angeklagten schuldig, und diese wurden theils zu schweren Arbeiten in Sibirien, theils zu Gefängnißstrafen verurtheilt; 4 wurden als unschuldig befunden und sofort auf freien Fuß gesetzt und auch ausdrücklich von jeder polizeilichen Ueberwachung freigesprochen.

Die Nachrichten aus Cuba beweisen, daß der Aufstand noch nicht dem Ende nahe ist. Am 9. Juli gelang es dem General Raphael Nudesada mit 200 Freiwilligen in Siego, unweit Santiago de Cuba, zu landen; er wurde freilich von den spanischen Truppen geschlagen. Den amtlichen Berichten zufolge fiel eine große Zahl der Empörer, doch gestehen auch die Spanier bedeutende Verluste ein. Der Insurgenten-Admiral Dario ist in Nuevitas geknirrt, der General Canaba (früher Brigadegeneral in der Union-Armee und darauf in seine cubanische Heimat zurückgekehrt) erschossen worden. Canaba war einflüchtig genug, zuletzt die Möglichkeit des Blutvergießens einzuräumen und richtete vor seinem Tode einen Brief an mehrere Führer des Aufstandes, um sie zur Unterwerfung zu ermahnen.

Journalsthan.

Peß, 27. Juli. In Bezug auf die Reform des Wahlgesetzes geht der Kaiserliche Hofkommissar als verlässlicher Quelle die Meldung zu, daß das neue Wahlgesetz auch eine sehr wesentliche materielle Aenderung enthalten werde. Die Regierung gedenkt nämlich die dreijährige Sessionperiode des Reichstages in eine fünfjährige umzuwandeln, und diesbezüglich soll schon im Wahlgesetz vorgesehen werden.

Demzufolge würde der §. 3 des Gesetzes VI: 1848 geändert werden, welcher folgendermaßen lautet: „Die Abgeordneten werden für einen drei Jahre lang andauernden Reichstag und für die während dieser drei Jahre abzuhaltenden Sitzungen dieses Reichstages gewählt.“

Dies ist eine wesentliche Aenderung — führt das genannte Blatt eines Ferneren aus — allein doch keine solche wesentliche, wie die übertriebenen Anhänger der Demokratie dieselbe erscheinen lassen möchten.

In der Heimat des Parlamentarismus, in England, waren immer die sieben- und fünfjährigen Parlamente üblich und das von der großen Revolution angenommene Triennium konnte sich nur kurze Zeit halten. Erst als die Demokratie in den europäischen Monarchien die Verfassung der amerikanischen Republik nachzuahmen begann, erst damals kam die dreijährige Dauer der Legislative zur Geltung. Es fällt jedoch ins Auge, daß, wenn in der Republik, wo das Parlament nicht bloß eine gesetzgebende Körperschaft ist, sondern auch die vollstreckende Gewalt in Händen hat, die öftere Erneuerung des Parlamentes auch begründet wäre, dies doch in den konstitutionellen Monarchien keinen Sinn hätte, da hier das Parlament, wenn nicht ausschließlich, so doch hauptsächlich eine gesetzgebende Körperschaft ist, deren Interim die überaus häufige Erneuerung nicht fordert; im Gegentheil, ist es sicher, daß die kurzen Parlamente der moralischen und geistigen Kraft der Körperschaft keineswegs zuträglich sind.

„Hon.“ ermahnt den Kultusminister, sein der Legislative gegebenes Wort einzuhalten und gegen die Wünsche, welche die Unschicklichkeit proklamieren mit aller Strenge vorzugehen. Bereits zeigen sich die üblen Folgen der Saumlässigkeit. Schon verfehlet man, der ganze Episcopat sei entlassen, das Dogma zu verkünden. Hatte man es früher mit einem einzelnen Fanatiker zu thun, so werde man jetzt dem ganzen Clerus gegenüber und der Kampf wäre dann ein gefährlicher.

Von den Gesetzesentwürfen, welche der nächsten Reichstagsession vorgelegt werden sollen, erwähnt „N.“ noch zwei, deren Unterbreitung erst fällig beschlossene wurde. Der eine betrifft die Ausdehnung gewisser Punkte des Gemeindegesetzes auf die Städte, der zweite aber die Modifizierung einiger Bestimmungen des Wehrgesetzes. Da ersteres Gesetz schon bei der Organisation der Städte, letzteres schon bei der nächsten Rekrutierung in Anwendung zu kommen hätte, so ist klar, daß beide Gesetzesvorlagen schon in der Herbst-Saison zu verhandeln wären. Für diese Saison haben sich insofern so viele andere höchst wichtige Gegenstände angehäuft, daß eine Reduktion der zur Verhandlung bestimmten Angelegenheiten unerlässlich erscheint.

Die Festtage in Brünn.

Brünn, 31. Juli. Die Geschichte der Deutschen in Oesterreich ist gestern um ein denkwürdiges und ruhmreiches Blatt vermehrt worden. Fragen wir nicht, wer der Feind von gestern zu ihrer eminenten politischen Bedeutung verholpen; prüfen wir nicht, wer und was mit Theil trägt in Oesterreich, daß es zu einer solchen Manifestation kommen mußte, auf die alle deutschen Gaue unseres Vaterlandes noch immer mit Stolz blicken werden, wenn längst schon der Jubel des Festes verhallen sein wird: zollen wir nur Dank den wackeren Deutschen, die von überall herbeigeeilt, wo Deutsche in Oesterreich leben, um die Festtage so gewaltig als möglich zu gestalten; danken wir aber vor Allem der deutschen Stadt Brünn für die Aufopferung, Hingebung und die echt germanische Liebe und Treue, die sie aufgewendet zu Ehren der unendlich gekommenen Gäste, zur Verherrlichung des deutschen Namens in Oesterreich.

Ein prächtvoller Tag lohnte die große Feier, und mit Tagesanbruch war schon Alles in Bewegung, Festtheilnehmer und Festzuwacher. Noch waren früh Morgens zwei Gruppen von Gästen zu erwarten, beide von Wirth und Würdigkeit für die Feier. Um halb acht Uhr zogen die acht Hundert Böhmen ein, die aus allen Landgemeinden Mährens, den gemischten und deutschen Bezirken, gekommen waren, um Theilnehmer des schönen Tages zu sein. Sie wurden von einer großen Menschenmenge empfangen und in einer schwingvollen Rede vom Comiteemitglied Dr. Prombert begrüßt, die geradezu einen überwältigenden Eindruck auf sie hervorbrachte. Leider gericht es an Raum und Zeit, die Ansprache wiederzugeben; sie versetzte die treuen deutschen Landbewohner in jene geborgene Stimmung, die während ihres ganzen Einzuges in die Stadt zumeist durch Abklingung von deutschen Liedern ihren Ausdruck fand und während des eigentlichen Festzuges ihren Culminationepunkt erreichte. Die zweite Begrüßung galt dem Wiener Männergesangs-Vereine, der mit einem Separatzuge nach 8 Uhr eintraf. Der Empfang war ein begeisterter, und die treffliche Erwiderung, welche der Vereinstorwart Dumba der durch Schmirath Kupitz erfolgten Bewillkommung zu Theil werden ließ, rechtfertigt wohl ihren Abdruck an dieser Stelle. Abgeordneter Dumba sagte in den Erweiterungsworten: „Die so überaus herzlich und erheben den Worte, welche uns als Willkommungsgrüße zugehört wurden, die uns so ehrende Gabe, welche unser Banner schmücken soll (die bereits gemeldete Ueberreichung eines Fortberkranzes), sie steigern die Gefühle in unserer Brust, welche die Einladung zu diesem Feste uns mit Jubel begrüßen ließen; sie steigern die Gefühle, welche uns zu dem einstimmigen Beschluß trugten, in corpore zu erscheinen, jedes Mitglied veranlassend, hervorzueilen, um an Ihrer Freude theilzunehmen, um als Brüder sich mit den Brüdern zu freuen. Wir erscheinen hier eine Schaar treuer, deutscher Herzen, wir bringen Ihnen die Grüße der für die Einigkeit, für das feste Zusammenstehen aller Deutsch-Oesterreicher warm und mächtig empfindenden Bevölkerung, wir bringen Ihnen noch andere Lieber, welche stets erlangen und erlangen zur Ehre der deutschen Kunst, zum Ruhme des deutschen Namens. Sie sollen heute erklingen aus voller Seele, sie sollen verkünden, daß die Deutschen in Oesterreich fest entschlossen sind, ihr verbrieftes Recht zu wahren, daß sie eingetragt bleiben werden ihres Berufes, jenes Berufes, den die alte deutsche Dämmerung seit vielen Jahrhunderten mit warmer Liebe, mit echt deutscher Treue zu erfüllen immer bestrift

war.“ Dumba schloß mit einem Hoch auf Brünn, die „glänzende Städte deutschen Gewerbliebes, deutscher Intelligenz.“

Nach dem eigentlichen Festjubel, dem Festzuge der Theilnehmer. Alle die Gendarmen und Einzelheiten, die unendlichen und großartigen Demonstrationen, mit welchen die Bewohner Brünns den Festzug begleiteten, wiederzugeben zu wollen, wäre vergebliches Beginnen. Kein Haus, das nicht über und über geschmückt, kein Fenster, das nicht dicht besetzt, keine Straße, in der nicht die einzelnen Gesangsvereine, insbesondere der Wiener Männergesangs-Verein wieder und immer wieder stehen bleiben mußten, um durch Zustimmung von Chören einigermaßen die nicht endenden Ovationen erwidern zu können, die organartig die Straßen durchbrauten. Der Sprachschuß der Deutschen reicht fast nicht aus, um all' die unermessliche Begeisterung zu schildern, die durch volle drei Stunden die Stadt durchhallte, und wie immer waren die Frauen und Mädchen am unermüdlichsten im Lächelndem, Kränze und Blumenwerfen. Die zahllosen Reihen der anmuthigsten Mädchengesalten, dieser Liebreiz der Damen, ausnahmslos und ohne Unterbrechung der Reihe, verherrlichte das Fest in der schönsten Weise. Nachdem der Umzug durch die Stadt vollendet war, erfolgte die Aufstellung des Festzuges auf dem Krautmarkte zur offiziellen Begrüßung. Wohl selten gab es ein lebensvolleres, prächtigeres und farbenreicherer Bild als dieses, welches sich hier den Theilnehmern bot. Um die drei errichteten Tribünen waren die prächtvoll geschmückten Banner, Standarten der einzelnen Vereine, über hundert an der Zahl, im Halbkreise dicht aneinander gereiht, aufgestellt, die Bänder und Fahnen in allen Farben mit Gold und Silber durchwirkelt, vom leichten Winde hin und hergehweht; die beiden Seitentribünen hatten nebst den geladenen Gästen die 65 Ehrenjungfrauen besetzt, in Weiß gekleidet und ohne jeglichen Kopfschmuck, als den der Haare. Sie schwenkten den Vorüberziehenden mit weißgezeichneten Bändern zu, die später um die Banner der Vereine gewunden wurden. Auf der Mitteltribüne befanden sich der Gemeinderath mit dem Bürgermeister, mehrere Statthalterdeputirte, die anwesenden Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten, sowie die Vorstände der politischen Vereine, und nach hergeleiteter Vertheilung des Juges ging die Begrüßung vor sich, über die bereits berichtet wurde.

Damit war die erste Hälfte des Tages in hinreichendem Maße abgeschlossen, und die ermutigten Festtheilnehmer begaben sich in die ihnen angewiesenen Locale zum Mittagessahl. Die Gäste aus Wien nahmen daselbst in der Leihhalle ein, wobei es, trotz der rein geselligen Zusammenkunft, an bedeutungsvollen politischen Festreden nicht fehlte.

Der Nachmittag war dem Wett-Turnen gewidmet, zu dem, nebenbei bemerkt, artigkeitshalber auch der „Sokol“ eingeladen worden war, der bei seinem Feste gleichfalls den deutschen Turnverein eingeladen hatte. Der „Sokol“ sagte sein Erscheinen für den heutigen Tag zu, um sein Interesse an den sächlichen Einrichtungen des deutschen Turnwesens zu bekunden.

Nach dem Wett-Turnen wurde im Schreibwalde eine Liebestafel abgehalten, die zu deutsch-nationalen Demonstrationen führte, welche dann Abends bei der Festvorstellung im Theater, für die Direktor Dr. Frankel „Wilhelm Tell“ aufs beste aufzuführen ließ, fortgesetzt wurden. Insbesondere während der Nüchternen brachen hürnische Demonstrationen hervor. In bester Weise schloß der Tag mit der Abhaltung der Festkneipe in der Turnhalle. Die Theilnahme hierbei von Seite der Festgäste war eine außerordentliche. Von vielen politischen Notabilitäten, Gemeinden, Vereinen und Korporationen waren Begrüßungs-Telegramme in der Zahl von weit über 300 eingelangt. Von denselben heben wir hervor:

Vom Fürsten Carl von Auersperg: „Robertsdorf. Dem Festauschusse meinen verbindlichsten Dank für die freundliche Einladung zum deutsch-österreichischen Turnfeste, welches ich wegen verpöbter Empfangs nicht nachkommen kann, die ich aber dankend erwidere.“

Dr. P. K. (von Wien datirt) entschuldigt sein Nichterscheinen und sagt: „In der erhabenden Feststunde wird das Gefühl unserer nationalen Solidarität, die Bürgerschaft unserer würdigen Festgenossen, die heftigsten Anfeindungen, ungewöhnlich wichtiger nationalen, Kultur- und freirechtlichen Interessen das Band, das uns umschlingt, immer fester knüpfen und unlöslich machen. Darauf mein innigst Hoch!“

Aus Marienbad langte folgende mit großer Begeisterung ausgenommene telegraphische Begrüßung ein: „Allen unsrerer zum deutschen Turnfeste versammelten treuen Stammes- und Gesangsgegnossen zum Zeichen unserer Brüderlichkeit und Theilnahme ein dreifaches Gut Heil! Möge die festliche Versammlung laute Kunde sein für die Zusammengehörigkeit der Deutschen Oesterreichs und für ihren unbegangenen Willen, den sie zu ungeheilter Hand einsehen mit allbewährter deutscher Kraft für deutsches Weisheit, für Recht und Freiheit! Orop (Weis), Herbst, Ritter Neumann, Keschauer, Rus, Schmeykal und Dnfl.“

Von den deutschen Abgeordneten Böhmens: „Gefährlichen Gruß und Gut Heil! Der Verlauf des heutigen Festes möge unsrerer Gegnern als Mahnung dienen, daß es nicht angeht, die Wünsche des deutschen Volkes in Oesterreich herabzusetzen. Möge daselbst die Beweis liefern, daß die Deutschen Oesterreichs in Freund und Leid einsehen für das nationale Recht, für die nationale Freiheit.“

Weiters waren eingelangt Telegramme von den Reichsraths-Abgeordneten Dr. Schaub, Bäuerle, Dr. Blüthfeld, Ritter v. Eppmann und Dr. Knoll; von den Vereinen: Verfassungsberein der Deutschen in Böhmen, Demokratischer Verein Landstraße in Wien, Deutscher Verein in Olmütz, Verfassungsberein in Lachau, Deutsches Casino in Prag etc.; ferner von den Gemeindevereinigungen Jänshaus (bei Wien), Trautmann, Eger, Aisch, Olmütz, Lundenburg, Reichenberg u. s. w.

Die einzelnen ausgeprochenen Toaste übten eine zündende Wirkung, die insbesondere bei den Trinksprüchen von Dr. Sturm und G. Ullrich (Weis) in brauenden Versaluststürmen sich Luft machte. Der heutige Tag beschloß das Fest mit der Beendigung des Wett-Turnens, einem Auszuge nach Adamsthal und einem Abschieds-Concert in der Turnhalle.

Brünn, 31. Juli. Die Fest-Liebestafel im Schreibwalde fand unter großartiger Betheiligung gestern Nachmittags statt. Die trefflichen Vorträge der Gesangsvereine, insbesondere des Wiener Männergesangs-Vereins, wurden mit immensen Beifalle aufgenommen. Auf stürmischen Verlangen, mußte, gegen das Programm, die Liebestafel mit der „Wacht am Rhein“ begonnen werden. Das Lied wurde dreimal wiederholt.

In der Festvorstellung im Theater kam „Wilhelm Tell“ unter der Leitung des Directors Frankl zur Aufführung. Die Nüchternen gaben zu wiederholten Demonstrationen Anlaß. Um zehn Uhr Abends begann in der Turnhalle die Festkneipe, an welcher gegen 5000 Personen in festlich geborener Stimmung theilnahmen. Der Bürgermeister v. Ueberst eröffnete die Trinksprüche mit einem Toast auf den Kaiser. Dr. Sturm sagte in der Festrede: „Die Deutschen Oesterreichs haben bisher mit nationaler Selbstopferung Alles zu Gunsten des Reiches gethan. Heute werden sie von einer vorbildlichen Regierung gedrängt, den nationalen Standpunkt entschieden zu betreten. Die Ziele der gegenwärtigen Regierung sind be-

denklich; sie führen zum Föderalismus oder Absolutismus. Wenn aber Millionen Deutsche sich vom Föderalismus abwenden und demselben nicht einmal passive Assistenten zu leisten entschlossen sind, wenn sie sich zurückziehen vom parlamentarischen Kampf und warten auf das, was da kommen muß, wer wird dann einen zweiten Prager Frieden, wer wird dann Ausgleich mit den Deutschen machen?“ Redner schließt mit einem Toast auf Oesterreich. (Minutenlanger Beifall.) Nach aus Prag toastet auf Brünn, von der Straße auf die österreichische Reichsverfassung, Kappeller aus Bozen auf die deutsche Turnerschaft, G. Ullrich aus Weis auf Deutschland.

Redner sagt: „Wir wollen Oesterreich auf deutscher Grundlage erhalten. Den uns hingeworfenen Föderalismus nehmen wir auf und werden den Kampf frisch, froh, frei und fromm stetig zu Ende führen. Niemals werden wir uns vor dem neu errichteten römischen Götzenbilde beugen. In dem Kampfe, in den wir ziehen, schöpfen wir neue Kraft aus dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit dem großen Vaterlande. Diesem ein dreifaches Hoch!“ Dieser Trinkspruch wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Der Redner wurde von den Turnern auf den Schultern im Saale herumgetragen. Hauffe (Brünn) spricht einen poetischen Gruß auf Wien. Dr. Machanek (Olmütz) begrüßt die Vertreter der deutschen Presse. Heileberg (Grag) trinkt auf das deutsche Bürgertum. Ende der Festkneipe um 2 Uhr.

Brünn, 31. Juli. Bei dem heutigen Fest-Wettturnen waren die Mitglieder des ersten Wiener Turnvereines im Wettlaufe und Wettsprung Sieger. Im Hochsprung gewann ein Reichenberger den ersten, ein Wiener den zweiten Preis. Die Sieger erhielten Ehrenkränze aus den Händen von neun Ehrenjungfrauen.

Der Nachmittagsausflug nach Adamsthal, an dem sich trotz ungünstiger Witterung nahezu 3000 Festgäste betheiligten, fiel glänzend aus. Es herrschte die herzlichste Stimmung, und der Ausflug gestaltete sich förmlich zu einem deutschen Volksfeste. Adamsthal, Josephythal und die Villa Schöller waren prächtig decorirt. Die Gäste wurden mit Völlerbüschen und Musikstücken empfangen. Eben werden hier Straßenfesten angekündigt, in denen die Turnvereine von Baden, Pilsen und Weistirchen den Bewohnern Brünns für den glänzenden Empfang danken. Abends um 10 Uhr wird die Abschiedskneipe beginnen.

Zulauf.

Peß, 31. Juli. (Orig.-Corr.) Erst das gestrige Amtsblatt hat die seit mehreren Tagen erwarteten Ernennungen der kaiserlichen Obergespanne gebracht. Die Schwierigkeit, für Zombor, Neusatz und Theresopol, welche ebenso wie Odenburg und Käsmark mit ihren Nebenstädten vorläufig noch auf Wartzeit gesetzt sind, den geeigneten Mann zu finden, scheint die Verzögerung herbeizuführen zu haben. Der Wirkungskreis der kaiserlichen Obergespanne, welche Niemanden zu ernennen haben, ist zwar jenem der Comitatsobergespanne nicht zu vergleichen, wie denn auch die ganze ursprüngliche von der Regierung wohl anders gemeinte Institution in Folge antlebender Halbsheiten heutzutage als ein Experiment mit unklaren Aussichten darsteht, — aber eben deshalb war die Wahl der Personen von großer Wichtigkeit. Hier vor Allem liegt es an den Personen.

Ob sich über die für die Nebenbürglichen Städte und Zaralorte getroffene Wahl die dortige öffentliche Meinung aufrecht äußern wird, kann nicht mit Bestimmtheit vorausgesagt werden. Mit Jüds, Lörd und Lazar wird wohl die Mehrheit zufrieden sein — die Regierung war sicherlich nicht in embarras de richesse — über Gregor von Lury's Findung werden die Meinungen getheilt sein.

Auch über die Vertheilung der Gerichtstische sind noch wenig abschließende Urtheile laut geworden. Daß der Minister Rath sich entschloß, den Kotelburger Komitat und ebenso den Oberalfens gewissermaßen zu streifen, ist zwar, wenn man das Bedürfnis der Rechtspflege und die Bedingungen für entsprechende Situirung einer modernen rechtsprechenden Behörde ins Auge faßt, vollkommen begründet und richtig, aber unter den obwaltenden Umständen immerhin ein Akt der Objektivität, auf welche man zu rechnen fast verlernen hat.

Die Nebenbürgliche Berggerichtbarkeit hatte der reichstädtliche Ausschuss dem Abtradbanpaer Gerichtshof zugeordnet, der Minister Rath nun wohl diesen für die Zukunft kaum haltbaren Gerichtshof beibehalten aber die Berggerichtbarkeit dahin gewiesen, wohin sie gehört, d. h. nach Karlsburg, wofür auch seinerzeit der Mählsbacher Deputirte Schreiber plaidirt hat. Ueber den Polizeicongress haben die höchsten Blätter meist nur Aeußerlichkeiten berichtet. Von dem guten Eindruck, den die ausgeprägten nationalen Erscheinungen auf die seit längerer Zeit mit der Germanisation in bester Fehde liegenden Journalisten machten, haben sie sich von der Wahrnehmung abziehen lassen, daß der Vorschlag des Polizeicongresses: die Landespoliz mit militärischer Disziplin thätigst unabhängig von den Maniipulen zu organisiren, dem Antrag auf Einführung der Gensdarmerie sehr ähnlich sieht. Und doch wird gegen die in Siebenbürgen noch verwandte Gensdarmerie so bewußt declamirt, welche nach ihrem jetzigen Zustande längst nicht mehr das ist, wozu Sach und Kempten die einstige Marschallsee entwickelt haben, vielmehr ein dem heute allem Anschein nach angegriffenen Institut sehr Aehnliches.

Die Nebenbürglich-ungarischen Blätter ziehen aus der Thatfache, daß die Regierung den Antrag angenommen habe, die medicinische Facultät der in Klausenburg gemüthlichen Universität im ehemaligen Obernialgebäude unterzubringen, den Schluß, es werde die Universität bald erichtet werden. Gegen eine weitere Verlesung des l. Commissionsberichtes in Klausenburg dürfte sich nun allerdings im Landtage viel Widerspruch erheben; insofern ist kaum anzunehmen, daß die Municipalorganisation in Siebenbürgen bis Ende 1871 so weit vollendet sein wird, daß die Regierung es thunlich halten dürfte, das Commissariat im Budget nicht mehr zu führen.

Peß, 31. Juli. Die Regierung wird gegen die Zustimmungsbildung der ungarischen Bischöfe nach Rom in Angelegenheit des Infallibilitätsdogmas keinerlei Schritte unternehmen, da sie dies als eine innere kirchliche Angelegenheit betrachtet. Die Vertheidigung des Infallibilitätsdogmas in bischöflichen Sprengeln wird jedoch mit aller Energie verboten und etwaige Widerleglichkeit auf sich schärfte geahndet werden.

Peß, 31. Juli. Der türkische Gesandte in Wien, Chalil Bey, ist Abends mit dem Erluge hier angelangt und hat mit dem G. Ullrich seine Urlaubreise nach Konstantinopel fortgesetzt.

Franz Toldy wurde zum Universitäts-Rector gewählt. Belovár, 30. Juli. FML Rosenberg, der zur Durchführung der Entmilitarisirung ernannte l. Commissar, ist in Begleitung des Obergespanns Linsky heute in Belovár eingezogen und von der Bevölkerung mit Jubel empfangen worden.

Wien, 31. Juli. Nieger ist gestern, Clam-Martinis und Pragat sind heute angekommen. Sämmtliche Statthalter sind angewiesen, bereit zu sein, um in den nächsten Tagen mit Statthalterreferenten zu Verhandlungen über die Revision der Landtagswahlordnung nach Wien zu kommen. Wien, 1. August. Das hier stattgehabte Zusammenreffen der verschiedenen Konjunkt und General-Konjunkt hing mit wesentlichen Personalveränderungen in der Weisung unserer Konjunktate zusammen; so soll Herr Zulauf durch Freiherrn v. Potenberg in Aachen, Herr v. Schreiner in Alexandrien durch den General-Konjunkt in Odessa, Herr Ritter v. Gischini, ersetzt werden.

Wien, 1. August. Heute sind die Bureau der Weislandstellung im Reichlichen Gebäude in der Praterstraße eröffnet worden. Die Ernennung der Kommission, die aus 70 Mitgliedern bestehen soll, wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Klagenfurt, 1. August. Die Arbeiterpartei sucht zur Aktion gegen das Ministerium Annäherung an die deutschen Vereine, weil sie

Schaffne getauicht bar geworden sei.

Prag, 31. Ierocrimination der hochomiz unter Boftarr. Es wurde f den Verhandlungen schen Verhandlungen der vollständigen Zahl der Abgeordneten werden. Falls, w stimmen, die Curie wird zum mindeste Landgemeinden von Entweder die bibe grundbesitzern 39, ordnungsfreig zuzube sigen zu belassen, Landgemeinden auf klar: den Gedeihen wältigen Majorität Kommoa

ber vereinigen den der Reichsrahbabe im Reichsrahe. C luit. Ein Ausglei lich und niedrig. Die B

Em 8, 31. Goltenz, wo er die wo er sich bis zum Truppen befristig, tädigen Aufenthalt M ü c h e n lich der Wiederber teiten geföhren. E nicht, so dürfte ein Straßbu

gewählt, welche sta ganden. Es sind eine bedeutende Paris, 30

gabte des Journal sich zurückzugeben, nehmen, als der E

Die Mortali von 859 Sterbefäl kein Cholerafall. Paris, 3

palatr wurden un Cantagel, Murat war eine sehr sch stante ab; name die Wähler sehr in

Paris, 31 zipalatr von Par wird das Expöie b Pariser Anleibe b

Abends die Dem Paris, 3

welcher mit einer Handelstragtes k ein Endenehmen

Vertrag im künft Belfort, (Etsch) haben sich theiltellig. Es wur

Rom, 1. 2 neue Note an die eines neuen, in Re Interessen“ zu G würde.

Madrid, die „International gleder dieser Gese funden habe. Da oben zum Bräden

Verfassung vom J London, Einflüsse des Prin heftige Neben gebe am Trafalgar Ca

Der Arbeit Meeting abgubalt Ein Erlaß l unbeschänkte Woll Einflüpfung der

Ein Schreib Hungererwerb und Newyork den Monat August von 7 Millionen

Bei der an Erplofen wurden

— St. Gr Gandel, Slayv welcher Herrn v. führt — vorgest über Maros-Bala und kommt dann Ausflug nach dem

— In Kl Didal aus dem den gegen das G

— St. Gr Gandel, Slayv welcher Herrn v. führt — vorgest über Maros-Bala und kommt dann Ausflug nach dem

— In Kl Didal aus dem den gegen das G

— St. Gr Gandel, Slayv welcher Herrn v. führt — vorgest über Maros-Bala und kommt dann Ausflug nach dem

— In Kl Didal aus dem den gegen das G

Absolutismus. Wenn aber...
wenden und demselben nicht...
find, wenn sie sich zurück...
auf das was da kommen...
leben, wer wird dann Aus...
drück mit einem Tact auf...
Prag taucht auf Brunn...
überfaffung, Koppeller aus...
aus Weis auf Deutschland...
auf deutscher Grundlage er...
schub nehmen wir auf und...
in streng zu Ende führen...
ren römischen Sittenbilde...
schöpfen wir neue Kraft...
mit dem großen Vaterlande...
auch wurde mit unbeschreib...
liche von den Turnern auf...
weise (Brann) spricht einen...
(Dmäh) begrüßt die Vertreter...
auf das deutsche Bürger...

Prä-Vertretungen waren die...
in Vertretung und Vertretung...
berger den ersten, ein Wiener...
Königliche aus den Händen...
al, an dem sich trotz ungün...
stigen, sich glänzend aus...
Ausführung gehalten sich förmlich...
jehsthal und die Villa Schöll...
den Pöllerischen und Ru...
genaffischen Angehörigen, in...
Wichtigsten den Bewohnern...
Rezepte beginnen.

Das getrige Amtsblatt hat...
nungen der händischen Ober...
bor, Neufas und Hefersfeld...
mit ihren Nebenbänden vor...
gezeichneten Mann zu finden...
den. Der Wirkungsfreis der...
zu ernennen haben, ist zwar...
gleich, wie denn auch die...
andere gemeinte Institution...
als ein Experiment mit un...
war die Wahl der Personen...
es an den Personen.

Die Städte und Localorte ge...
aufrechtig äußern wird, kann...
Mit Gültig, Löböl und Kägar...
die Regierung war sicherlich...
er von Turys Bindung wer...
fuge sind noch wenig abfä...
nterrath sich entschloß, den...
entier gemäßigten zu frei...
Rechtspflege und die Bedin...
odernen rechtsprechenden Be...
und richtig, aber unter den...
der Objektivität, auf welche

Die reichstädtliche Aus...
der Ministerrath hat nun...
Berichtshof beibehalten aber...
sie geht, d. h. nach Karls...
putriere Schreiber platirt hat...
hiesigen Blätter meist nur...
bedenke, den die ausgepräg...
Zeit mit der Germanisation...
hien, haben sie sich von der...
schlag des Polytechnicones:...
hänlich unabhängig von den...
Einführung der Gesundheits...
in Siebenbürgen noch ver...
welche nach ihrem jetzigen...
ach und Rempen die einzige...
dem heute allem Anschein nach

sehen aus der Thatsache, daß...
die medicinische Facultät der...
ehemaligen Obernialgebäude...
verfügt bald errichtet werden...
ariates in Klausenburg dürfte...
ersuchen; indessen ist...
sation in Siebenbürgen bis...
die Regierung es thunlich...
nicht mehr zu führen...
wid gegen die Zustimmung...
Angelegenheit des Infalli...
da sie dies als eine innere...
bindung des Infallibilitäts...
sch mit aller Energie verboten...
abhandelt werden.

Bei der an Bord eines Newporter...
Explosion wurden 50 Personen...
getödtet und 150 verwundet.

Der Arbeiterführer Odger...
Mitteing abzuhalten.
Ein Erlaß des Ministeriums...
unbeschränkte Vollmacht, die...
Einschleppung der Cholera...
nach England zu verhindern.
Ein Schreiben des persischen...
Gesandten dementirt, daß in...
Preußen Hungerkoth und Pest...
herrsche.
Newyork, 30. Juli. Der...
Finanzminister Boutwell ordnete...
für den Monat August den...
Kauf von 5 Millionen Bonds...
und den Verkauf von 7...
Millionen Gold an.
Bei der an Bord eines...
Newporter Passagierdampfers...
stattgefundenen Explosion...
wurden 50 Personen getödtet...
und 150 verwundet.

Schaffte gekauft habe und...
Hohenwart's freisinnige...
Tendenz offenbar geworden...
sei.
Prag, 31. Juli. In...
Raubnitz fand gestern eine...
eichtige Wählerversammlung...
der Bezirke Raubnitz, Welwan...
Schlaun und Liebohmig unter...
Vorhitz des gewählten...
Landtags-Abgeordneten...
Kraatodwil statt. Es wurde...
für eine Pflicht aller...
Landtags-Abgeordneten...
erklärt, vor den Verhandlungen...
über die neue Wahlordnung...
die Wünsche der...
eichischen Bevölkerung...
eingubolen. In einer...
Resolution wurde die...
Forderung der vollständigen...
Abfassung der Interessen-...
Vertretung aufgestellt; die...
Zahl der Abgeordneten...
soll nach der Kopfzahl...
der Einwohner festgesetzt...
werden. Falls wider...
Bermuthen der nächste...
Landtag noch die...
Vertreter, die Curien...
und die Interessen-...
Vertretung beibehalten...
sollte, so wird zum...
mindesten eine...
angemessene Vertretung...
der Städte und Landgemeinden...
verlangt. Somit ist...
die eichische Minimal-...
forderung: Entweder die...
bisherige Abgeordnetenzahl...
zu belassen, jedoch den...
Großgrundbesitzern 39, den...
Städten 50 und den...
Landgemeinden 132...
Abgeordneten zuzuteilen...
oder die jetzigen 70...
Stimmen den Großgrundbesitzern...
zu belassen, aber dann...
die Abgeordneten der...
Städte auf 90, die der...
Landgemeinden auf 237...
zu erhöhen. (Die...
Tendenz dieses...
Vorschlags ist klar: den...
Gegern auf immer nicht...
nur die Majorität, sondern...
eine überwältigende...
Majorität im böhmischen...
Landtage zu sichern. Die...
Rede.)
Kommtan, 31. Juli. In...
dem gestern stattgehabten...
Bankette der vereinigten...
deutsch-politischen...
Lehrer und Kommtauer...
Vereine sprach der...
Reichsrathsabgeordnete...
Dr. Wabber, über das...
Verhalten der Deutschen...
im Reichsrathe. Sie...
Alle, sagt er,...
dekaronten die jetzige...
Regierungsposition. Ein...
Ausgleich über die...
Köpfe der Volksvertreter...
hinweg sei unmöglich...
und nichtig. Redner...
trinkt auf die...
Einigkeit der Deutschen...
mit ihren Vertretern. Die...
Rede fand lauten...
Beifall.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

mit der dieses Gefühl bei ihm...
austritt. Jener mag immerhin...
seine Heimat lieben; er nur...
glaubt ein Recht zu haben...
sich auf sein liebes Land...
auf seine schönen Berge zu...
sein, fast als hätte er sie...
selbst gemacht! Ja, er kann...
es gar nicht begreifen, wie...
es möglich sei, ohne Berge zu...
leben. Aber was das...
eigentliche Schriftthum...
beir-richt, erwies sich...
alles bisher Erschienenes...
als unzulänglich, einseitig...
und zusammenhanglos. So...
kam es, daß, während...
Titel und Oberbater...
langst ihren Strich und...
Nee gefunden, wir bis zur...
Stunde der Feder...
entbehrten, die Land und...
Leute geistreich zu...
schildern, die zerstreuten...
Momente zu schöner...
Einheit anziehend zu...
verbinden unternommen...
hätte. Besagte...
Lücke in unserer...
heimischen Literatur...
auszufüllen, ein...
Reisewerk zu liefern, das...
in Styl und...
Galtung den Anforderungen...
der Zeit entspricht,...
sich nach den...
wiederholten Proben, die...
diese Blätter von ihm...
brachten, Niemand...
berufter, als der...
Verfasser vorliegenden...
Buches, der, obwar...
nicht Rämter von...
Geburt, doch Rämter...
seiner zweite...
Heimat nennt, und in...
genauer...
Kenntniß des Landes...
sicher Keinem der...
Eingebornen...
nachsteht. Schon...
damals konnte jeder...
Leiter sich erfreuen...
an der Art und...
Weise, wie...
Kauschensel...
Dinge und...
Menschen sieht und...
beobachtet, an der...
Gewandtheit, mit der...
er das Gesehene...
und Erlebte wieder...
zu geben und zu...
erzählen weiß. Um...
so willkommener wird...
ihm nun der...
nett ausgestattete...
Band sein, der...
alle jene...
Aufsätze, und...
überdies noch...
viele neue, gesammelt...
enthält — freilich...
nur lose an...
einander gereihe...
Landchaftsbilder, aus...
denen sich...
gleichwohl vor...
unsern Augen ein...
prächtiges...
Gesamtbild des...
„nie genug zu...
prei-ndem“...
Rämter Oberlandes...
aufbaut. Die...
Darstellung ist...
durchweg klar,...
fließend, gefällig, gleich...
entfernt von...
ungenügender Kürze, wie...
ermüdender...
Weitschweifigkeit, frei...
von...
topographischer...
Trockenheit, wie...
von dem...
blühenden...
Schwulst überschwänglicher...
Naturbeschreibung, die...
und da...
frischhumoristisch, be...
geistert, oder...
wohl auch...
leichtspärrig, wie...
J. v. in der...
Silderung...
Wilschach. U...
sererseits aber...
sei...
schließlich...
noch der...
Wunsch...
grüßter, der...
Verfasser...
möge recht...
bald den...
Wanderstab...
wieder...
anfassen und...
uns auch durch...
die...
Thäler...
Unter-Rämter...
ein...
ebenso...
unterhalten, als...
beschreibender...
Führer...
werden!...
Wohin er...
uns...
geleite, wir...
werden...
ihm...
gerne...
folgen.“

Theater-Nachricht.
Die weltberühmte...
Gymnastik-Gesellschaft...
des Herrn Manley...
(erzherzoglicher...
Kammer...
Spiel-Cyclus.
Die...
Stimmen...
erregenden...
Leistungen...
im...
Gebiete...
der...
Gymnastik...
stehen...
unübertroffen...
da, welche...
des...
Auf...
beweist, welche...
diese...
Kunstler-Gesellschaft...
sich in...
Europa...
und...
America...
erworben.
Hochachtungsvoll
Die...
Theater-Direktion.

Geschäftsausweis der Hermannstädter Sparkasse für den Monat Juli 1871.
I. Einnahmen:
1) Cassa-Übertrag vom 30. Juni 1871 62027 69 1/2
2) Einlagen in 326 Posten 210,976 43 1/4
3) Capitals-Rückzahlungen von 31 Parteien 16450 —
4) Rückerochrnete Vorläufe 60500 —
5) Vereinnahmte Hypothekar-Anweisungen 37500 —
6) Eingezahlte Zinsen 12328 95
Gesammt-Summe der Einnahmen 399,783 8
II. Ausgaben:
1) Rückzahlungen an 272 Parteien 138,966 71
2) Angelegte Capitalien bei 65 Parteien 85081 —
3) Angekaufte Hypothekar-Anweisungen 40000 —
4) Vorläufe gegen Rückzahlung 61578 27
5) Gehalte, Unkosten und Remunerationen 423 36 1/2
Gesammt-Summe der Ausgaben 326,049 34 1/2
und es wurde ein Cassa-Vorrath von 73,733 73 1/4 in den Monat August 1871 übertragen.

Volksgarten, Prachthalle (Hotel „König von Ungarn“).
Heute Freitag, den 4. August 1871.
CONCERT-SOIRÉE
der städtischen Müssikkapelle,
wobei die neuesten und beliebtesten Piecen zur Aufführung gelangen.
Bei ungunstiger Witterung in der Pracht-Halle.
Entrée 20 kr. — Anfang 7 Uhr.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Die Prägungen selbst...
werden durchwegs in den...
beteiligten Sprachen:...
deutsch, ungarisch,...
französisch, je nach...
dem betreffenden...
Gegenstande, gegeben;...
es ist dieses...
süßlich nur bei...
solch vortheilhaften...
Verhältnissen möglich...
wie sie dieses...
Pensionat besitzt. Aus...
dem Decretum...
sind in den drei...
Sprachen, aus der...
tafellosen Aussprache...
bei der Declamation...
wird man sofort...
inn, daß die...
Zöglinge das volle...
Verständniß dessen...
besitzen, was sie...
sprechen und...
schreiben. Das...
französische wird...
von einer...
Geboren, äußerlich...
gebildeten...
Französin aus...
Besangung...
gerührt. Hervorheben...
müssen wir noch...
den patriotischen...
Geist, von dem...
das ganze...
Erziehungswesen...
in dieser...
Anstalt getragen...
ist. Das...
Vaterland...
Ungarn wird...
da nicht als...
Neben-, sondern...
als...
Hauptfache...
angesehen.

Telegr. Wiener Cours vom 3. August 1871.
5% Metalliques 59.40
5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen 59.40
5% National-Anleihen (Silber) 69.15
1860er Staats-Anleihen 102.—
Banlnoten 768.—
Kreditanleihen 287.30
London 121.70
Ungar. Grundbesitzungsböhl. 79.75
Lemevo. 78.50
Siebenb. 76.50
Kron.-slav. 86.25
Silber. 121.—
S. L. Müny-Dufaten 5.82 1/2
Napoleon'd'or 9.72 1/2



